

Bewahren wird zur Fleißaufgabe

**Jutta Kuchinka
öffnet die Türen im
kleinen Stadtarchiv
gerne für Schüler,
Familienforscher
und Heimatkundler.**

Von Simone Weil

Dietzenbach ■ Der Haushaltsvoranschlag von 1899, eine Schrift über den militärischen Einsatz von Brieftauben von 1915 oder die älteste, lokal erhaltene Urkunde, die auf 1548 datiert ist: Unterlagen wie diese lagern im Stadtarchiv, dem Gedächtnis der Stadt, das in einem Kellerraum des Museums für Heimatkunde und Geschichte an der Darmstädter Straße seinen Platz gefunden hat.

Zuallerst sind es Dokumente aus der Verwaltung, die Eingang finden in die kommunale Sammelstelle – so will es die Satzung der Stadt. Weil dabei häufig, wie etwa bei alten Personalakten, datenschutzrechtliche Fristen zu beachten sind, sind diese Unterlagen allerdings nicht jedermann zugänglich.

Seit 2007 gibt es für die Betreuung des Archivs eine Teilzeitstelle mit 22 Wochenstunden, die mit Jutta Kuchinka besetzt ist. Die Angestellte ist seit 30 Jahren für die Stadtverwaltung tätig und hat sich an der Fachhochschule für Archivwesen in Marburg auf die Aufgabe vorbereitet. Ihr Büro ist im Rathaus, im Archiv selbst arbeitet sie etwa einmal pro Woche. Ein zusätzlicher Kellerraum im Rathaus dient als Zwischenlager.

Kommen Anfragen von Interessenten, öffnet die Ange-

stellte gern die Tür für Heimat- und Familienforscher, Erbenermittler, Schulklassen, ausländische Besucher oder auch für Studenten, die ein historisches oder heimatkundliches Thema bearbeiten. Ihre Arbeit mache ihr Spaß, weil sie sich schon immer für Geschichtliches interessiert habe. Darüber hinaus bringe sie ein gewisses Organisationstalent mit, um „dem Chaos eine Form zu geben“, witzelt Kuchinka.

Mit großer Geduld hat sie die Fleißaufgabe der Sichtung und Inventarisierung des Materials im PC vorangetrieben. „Eine Mammutarbeit“, lobt der städtische Pressesprecher Detlev Kindel, dessen Abteilung auch für das Archiv zuständig ist. Etwa 4800 Datensätze sind bislang erfasst – mit „Augias“. Der Sage nach bestand eine der zwölf legendären Aufgaben des Herakles, darin, die Rinderställe des Augias auszumisten, in denen mehr als 3000 Rinder gehalten worden sein sollen. Die Schöpfer des Programms, mit dem Archive verwaltet werden, haben also bei der Namensgebung durchaus Humor bewiesen.

Doch tatsächlich stellt sich auch für Jutta Kuchinka immer wieder die Frage, ob sie manches ausmisten oder doch lieber aufheben soll. Wie sie berichtet, gehen die Fachleute davon aus, dass es sich bei den Unterlagen in Stadtverwaltungen lediglich um ein bis neun Prozent Bewahrenswertes handelt. Und doch sei nicht abzusehen, was spätere Generationen interessieren könnte, gibt Kindel zu bedenken. Das heißt: Was heute nicht historisch bedeutsam ist, kann es möglicherweise noch werden. Deswegen lagern im Archiv auch



Das Stadtarchiv ist in der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit/Presse der Stadtmarketing-Agentur angesiedelt. Abteilungsleiter Detlev Kindel (hier mit Jutta Kuchinka) präsentiert hier das Ortsbürgerregister von 1822 – fürs Bild ausnahmsweise ohne Handschuhe. Fingerlinge zum Anfassen historischer Dokumente gibt es neuerdings sogar in Klassenstärke, wenn Schulen zu Besuch kommen. Foto: Towae.

aktuelle Broschüren, Jubiläumsausgaben und Festschriften von Vereinen, Gemeindeblätter oder andere Publikationen in Kartons.

Im Fachwerkhaus des Museums ist zudem das Pressearchiv untergebracht, das in Jahrgangsbänden der Lokalzeitungen und Zeitungsausschnitten das Geschehen in Dietzenbach seit Beginn der 1950er Jahre dokumentiert. Um auf kleinem Raum möglichst viel lagern zu können, wurde eine Rollregalanlage

angeschafft, deren einzelne Teile sich ganz schmal machen und die ohne großen Kraftaufwand einfach auseinandergekurbelt werden können. In den Regalreihen stapeln sich Pappkisten, die nicht nur amtliches Schriftgut, sondern auch Pläne, Karten und diverse andere Publikationen enthalten. Was für den Laien unscheinbar oder gar langweilig wirken mag, ist für den historisch Interessierten oft ein großer Schatz. Deswegen ist das Stadtarchiv,

das in den Jahren zwischen 1981 und '86 aufgebaut wurde, eine wichtige Anlaufstelle für Fragen rund um die Geschichte Dietzenbachs.

Kindel ist froh über die Räumlichkeiten im Heimatmuseum. Die sind allemal besser als der frühere Rathauskeller, wo die Dokumente bis 2007 lagerten. Der war feucht und konnte nicht richtig abgedunkelt werden.

Welchen Schaden Wasser anrichten kann, daran erinnern sich viele Bürger noch

gut: Immerhin hat das Archiv schon mal eine Katastrophe überstanden, den eine schlimme Überschwemmung im August des Jahres 1981 anrichtete. 500 Bände und 17000 Einzelblätter musste die Stadt damals aus den Fluten bergen. Zum Trocknen lagen sie danach im Feuerwehrhaus, in mehreren Schulen, aber auch in einer Autolackiererei aus.

→ Kontakt: Jutta Kuchinka, ☎ 06074 373-399.